

Des Ehrengedachten

H E R R N

Andreas Bergmans /

Bürgers / Kauff- und Handelsmannes

allhier /

Mit der

Ziel Ehr- und Tugendbegabten

Jungr. Marianna /

Des Weyland

Wohl-Ehrenvesten / Wohlweisen / Wohlgelahrten

Herrn Christoph Lydicus /

Wohlverdienten Rathmannes und Stadt-Richters
in der Königl. Stadt Friedland /

hinterlassenen Eheleiblichen Jungr. Tochter /

Anno 1705. den 27. Octobr. glücklich vollendzogene Hochzeit

beehrte schuldigt

Mit begehendem Pastorell- oder Berg-Bedichte

Jacob Herden.



T H O R N /

Druckts Johann Conrad Rüger / C. E. E. Rathes und Gymnasia Buchdrucker.

1705. 27. 10. 32

Negen und unangenehme Winde einigten sich/ und die verdüsterten Wolcken machten Verbündnisse denen noch nicht gebohrnen Sternen den Eintritt zu verbieten/ als *Bergio* zwischen lauter Bergen sein und des Landes Trauren betrachtete/ ihn dauchtete eines theils: Er wäre unweit dem feuerspendenden Berg *Atna*, dessen *Statius* und *Lucanus* gedencket. Oder Er säße bey dem feurigen Berg *Lypara*, von welchem *Silins* schreibt/ Er bildete sich ein/ und vermeinte/ Er beschauete den Funcken-Berg *Anocauma*, von dem *Plinius* meldet. Oder Er verwunderte die Flammen-Berge *Chimara* und *Vesuv*, wie jenes *Horatz*, dieses *Valerius Flaccus* erwehnet. Weil Er rund umb sich herum alles sonder Gräser/ Kraut und Wurheln erblickte/ andern theils in Erwegung der sich von Augenblick zu Augenblick mehrenden Kälte/ kam ihm ein/ ob hätte Er sein Lager zwischen den *Ripheischen* und *Alpischen* Gebürgen aufgeschlagen/ war also nicht wenig furchtsam/ daß irgend jemand seine Ruh verstören möchte. Weil nur *Hannibal* die *Alpischen* zu übersteigen fähig gewesen/ und auff den *Ripheischen*/ sofern wir den Schrifften Glauben beymessen/ der bekante *Nubenzahl* sich sehen lassen; Indem Er aber hin und wider seinen Augen zu lauffen/ und seinen Gedanken zu reisen befahl/ eröffnete sich gleichsam der unweit von Ihm angesehene Berg/ und verstattete den Ausgang einer Berg-Nymphe/ welche in Grase-grüner Kleidung mit halb-entblösten Füßen einher trat/ und den entzückten *Bergio* derogestalt anredete:

Verwundere dich nicht/ daß alles untergeht /
Der Herbst-Wind machet hier was vor begrünt zu nichte/
Und weil bey selbigem *Bellonens* Zorn-Schwerdt steht /
So sind diß/ was du schaust des Herbsts und Krieges Früchte.

Du hast dich (redete sie weiter) mit sonderem Bedacht-Zweifels frey hier niedergelassen/ weil dein Nahmen von den umstehenden Bergen seinen Geburts-Zeug erkieset/ und darumb darff auch keine Furcht deinen einsamen Geist verunruhigen/ gestalten ich Dir durch meine kurze Erklärung solche bereits benommen/ denn wie der Berg *Apenin* hin und wieder Brust-Bilder/das Gebürge bey *Scylla* einen erschlagenen/ der *Melitenische* Berg einen aufgeknußten Menschen abbildet/ ja wie die Sonne selbst weit künstlicher als *Apelles*, *Parrhasius* und *Xeuxes* annoch zuweilen in die Wolcken-Berge allerhand Thiere abschildert und mahlet/ so daß man davor halten sollte; Es wäre das Gebürge *Xepao*, auff welchem die *Serer* dem Abgott *Fe* ehemals einen Löwen und Elephanten gesetzt/ so ist nicht ohne/ daß auch dir bey Anschauen derer Berge und des verwüsteten Landes derogleichen bangsame Gedanken eingekommen. Stehe hier/ dieser Berg/ daraus ich gegangen/ ist ein Behältniß deines künftigen Wohlstandes/ komm/ folge mir/ du darfft nicht besorgen/ daß dir sothaner Eingang/ weil dort des *Rhetischen* Berges auffgethane Klippen eine ganze Stadt verschlungen/ allhier dein Lebens-Ende machen werde/ sondern vielmehr glauben/ daß er des rechten Lebens Anfang dir zeigen/ und mit Vergnügen dich beseeligen könne. Auff diese der Nymphen verbündliche Reden antwortete *Bergio* also:

Das Anschauen jagte zwar/ indem ich dieses Land/
Das vor nur Honig trug/ verwüstet sollte schauen/
Mir Furcht und Zittern ein/ doch reichstu Zuckerland/
Dieweil dein Tröstungs-Wort verspricht mein Wohl zu bauen.

Stund also auff/ und indem Er sich einbildete/ des überirrdischen Opifere *Hercinie*, hätte ja damahls 4. vortreffliche Geister in die Berge geführt/ als folgte Er auch hier der Nymphe gerne und willig/ und erwartete zugleich durch selbige sein versprochenes Vergnügen/ kaum aber waren sie in den Berg gegangen/ so hörten und sahen sie unterschiedliche Berg-Leute oder Berg-Männer hacken/ fahren/ und derogleichen nutzbare Welt-Dinge verrichten/ ich zeige dir (sprach die Berg-

Berg-Ny
der aus de
mit einer
niges/ der
man die N
prischen Sph
dick/ 143. l
Schöpffer
haffte Din
wercks- un
Erst kan g
ander verm
gebrauchen
das Silber
lichen Him
wird/ allei
gnügen scha
künstlich ge
Göttern ge
Bacch auff d
nerva auff d
auff dem Pa
auch eine Ei
zu welcher d

Jh
Jn
Ja
Jh
Jh
Un
De
Ha
De
De

Die Ber
beyde Verlieb
an/ und erhiel

EX. We

So

SJE. Wo

So

EX. Du

Des

SJE. Drum

Mein

Byn solcher
Verliebte also an

Berg-Nymphe/) hier keine Lügen-Berge / wie die Geschichte vom *Dinostratus* war /
der aus dem Berge *Athos*, des grossen *Macedoniers* Bild verfertigen wollen / welches
mit einer Hand eine Stadt / mit der andern einen Fluß fassen sollte / oder jenes Kö-
niges / der aus dem Berge *Tunghuen*, den Götzen *Fe* so groß machen wollen / daß
man die Augen von den Händen 2. Deutscher Meilen rechnen könnte / oder des *Agy-
ptischen Sphynxs* Erzählung / der aus einem Steine gehauen und den Kopff 122. Füsse
dick / 143. lang / und 162. hoch gehabt haben soll; Sondern du siehest hier von dem
Schöpffer der groß- und kleinen Welt / und dessen Tochter der gütigen Natur wahr-
hafte Dinge / nemlich: Wie das Eisen ein unentbehrliches Werkzeug aller Hand-
wercks- und Ackers-Leute / das Blei / ohne welches kein Gold und Silber von dem
Erzt kan gesondert werden / das Quecksilber / welches alle andere Metallen mit ein-
ander vermählet / das Kupffer / welches mit seiner Geschmeidigkeit vortrefflich zu
gebrauchen / das Zinn / welches die gevierdte Erden mit Trinct- Gefäßen erfreuet /
das Silber und Gold / welches wie der Mond und Sonn den obersten / also den sterb-
lichen Himmel / das ist die vergängliche Welt bestrahlet / ausgehauen und gefunden
wird / allein komme weiter hier in dieses Zimmer / aus welchem ich dir dein Ver-
gnügen schaffen wil; Führete also den *Bergio* in ein neues Zimmer / wo überall die
künstlich gewürckten Tapeten von Gold schimmerten / und die denen Heydnischen
Göttern gewiedmete Berge vorbildeten; Wie *Apoll* auff seinem Berg / *Cynthius*,
Bacch auff dem *Cytheron*, *Jupiter* auff dem *Capitolinus*, *Venus* auff dem *Idalius*, *Min-
erva* auff dem *Aracanthus*, *Mercur* auff dem *Cylenus*, *Juno* auff dem *Lacin*, *Diana*
auff dem *Parnass*, und die *Musen* auff dem *Helicon* den Sitz erkohren / Er traff aber
auch eine Tugend-volle Nymphe auff einem Stuhl sitzende in solchem Zimmer an /
zu welcher die Berg-Nymphe diese Worte führete:

Ihr beyde / die den Trieb / der sonst die Liebe heist /
In Einsamkeit verkehrt / verwandelt die Gedanken /
Ich weiß / weil Tugend nur beherschet euren Geist /
Ihr werdet gern zuletzt in keuscher Liebe krankten.
Ihr werdet suchen nur den Wohlstand und Vergnügen /
Und sagen dem / der Euch wünscht Glück zum Ehestand:
Der Himmel / welchem wir durch Tugenden verwandt /
Hat beyder treues Hertz zusammen wollen fügen /
Denn wer auff dessen Schluß wil seinen Grund-Stein setzen /
Dem folgt im Ehestand Vergnügung und Ergetzen.

Die Berg-Nymphe hatte kaum dieses gesprochen / so verschwand sie / und ließ
beyde Verliebte allein / *Bergio* aber redete seine / Ihm zugesicherte Vergnügung also
an / und erhielt von Ihr auch beliebige Antwort:

- EX.** Weil ich im Bergwerck dich in keuscher Glutt erhielt /
So laß geliebtes Hertz mich Gegenliebe hoffen /
SJE. Wosern dein Regungs-Trieb aus treuem Wesen quillt /
So bleibt mein Hertze Dir im Gegenlieben offen.
EX. Du solst mein Opffer seyn / mein Hertze das Altar /
Des grossen-Vaters Geist spricht hierzu seinen Segen /
SJE. Drumb wil ich williglich biß zu der Sterbens-Bahr
Mein fromm und keusch Gemüth an deine Seiten legen.

Bei solchem Reden fand sich ein alter begreifter Bergmann ein / und redete beyde
Verliebte also an:

Kunst /

Kunst / Flamm und Feur macht zwar den Stahl zur Arzney /
 Wenn uns plagt Miltz-Beschwer / das Kupffer dient den Augen /
 Das Silber wenn es fließt muß dann dem Haupte taugen /
 Alleine trinckbahr Gold / daß es uns dienstbahr sey.
 Stärckt selber unser Hertz / macht länger unser Leben /
 Das sonst Schmerz und Weh zu nichte hätt gemacht /
 Drum soll der goldne Ring / den Euch der Ehstand bracht /
 Auch Stärke / Krafft / und Glück vom Himmel reichlich geben.
 Die Bergmann soll es nur im Bergwerck wohl gelingen /
 Die Stufen des Altars solln goldne Stufen bringen.

Die anderen Bergleute aber erschienen / theils mit Hacken / Spaden / und dergleichen im Bergwerck verhandeltem Zugehör / machten einen Kreis umb beyde Verlobte / tanzten und sungen / nach ihrer gewohnten Art folgende Berg-Reyhen:

1.

Freut Euch beyde /
 Den hier könt Ihr auf den Sechen
 Freudig Euren Gux zusprechen /
 Weil Eur Glück ist reine Seide /
 Freut Euch beyde.

2.

Freut Euch beyde /
 Kobolts und des Berg-Münchs
 Schauen /
 Noch der Rübenzahl bringt Grauen /
 Ob er gleich im falschen Kleide /
 Freut Euch beyde.

3.

Freut Euch beyde /
 Schürffet / werffet aus die Stricke /
 Gold un Silber bringt Euch Glücke /
 Trotz dem Schwaden - gleichen
 Freut Euch beyde. (Neide /

4.

Freut Euch beyde /
 Ihr sollt goldne Stufen finden /
 Euch soll Marcasit verschwinden /
 Samt den Quellen / die wie Kreide /
 Freut Euch beyde.

5.

Freut Euch beyde /
 Eur Compas un Wünschel-Ruthe
 Segnet GOTT mit seinem Gute /
 Der Euch giebt des Wohlstands
 Weide /
 Freut Euch beyde.

6.

Freut Euch beyde /
 Eur Magnet bleibt reine Liebe /
 Eur Bergwerck wird nie trübe /
 Darumb bleibe Lust und Freude
 Umb Euch beyde.

